

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erscheinensort:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
weit Beförderung in das  
Haus 1 fl.  
Eigene Nummern 6 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaktion ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Nul.-Exp., Wallfischgasse 10;  
für die Annoncen-Bur.:  
A. Oppellik, Stubenbastei 2,  
Rottter & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolfs Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Wertheilung kostet  
beim einmahligen Einreden  
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei  
3. Mal 5 kr. 5. W., eod. bei  
Stempelgebühren 20 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 6d der Turgoßgasse woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

**Nr. 11. Hermannstadt, Dienstag am 14. Januar 1879. 94. Jahrgang.**

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Januar.

Die ungarischen Minister haben während ihrer Anwesenheit in Wien auch der Frage der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina Aufmerksamkeit gewidmet und in Bourparlers mit dem Minister des Auswärtigen die für die Zukunft der occupirten Länder höchst wichtige Angelegenheit erörtert. Am 9. d. hatte Herr v. Tisza eine längere Konferenz mit dem Grafen Andrássy, in welcher er einen Gesetzentwurf zur Regelung der Angelegenheit vorlegte. In ungarischen Kreisen wird die Entwicklung der Frage mit einem gewissen Misstrauen verfolgt und es herrscht die Furcht vor, daß bei der Regelung der bosnischen Verwaltung, bei der Besetzung der Beamtenstellen das kroatische Element gegenüber dem magyarischen in den Vordergrund treten könnte, eine Furcht, die dadurch noch gerechtfertigt wird, daß die kroatischen Beamten schon vermöge der Verwandtschaft ihres Idioms mit der in Bosnien heimischen Sprache in der Administration des Landes nicht gut zu entbehren sind. Neben dieser Personenfrage und im Zusammenhange mit ihr steht eine andere, sehr wichtige Frage, die nämlich: auf welches Element die künftige Verwaltung der occupirten Länder sich stützen werde? ob die Muselmanen, die heute den besitzenden Stand in Bosnien repräsentiren, zur Administration vornehmlich herangezogen werden oder ob dem serbisch-kroatischen Elemente eine präponderirende Stellung eingeräumt werden soll? Dazu kommt noch das schwierige Problem der Regelung der Grundbesitz-Verhältnisse in den besetzten Provinzen und endlich die „legale Frage“, welche sich in die Kompetenzfrage mischt und über welche noch keine Entscheidung gefällt ist. Soll die Administration in Bosnien und der Herzegowina im Verordnungswege geregelt werden, mit vollkommener Ignoranz der Parlamente? Und wenn man nun bei der Organisation der Länder constitutioneller vorgehen wollte, als bei der Occupation derselben: sollen die beiden Parlamente die gesetzgebende Gewalt erhalten, oder soll diese den Delegationen zufallen? Die Verfassung bietet keine Antwort auf diese Fragen, da dieselbe die Abnormität der Occupation nicht vorhergesehen. Die bosnische Commission, welche soeben in Wien tagt, beschäftigt sich mit der Lösung eines Theiles dieser selbst gekennzeichneter Probleme, welche eine Summe staatsrechtlicher, juristischer, wirtschaftlicher Materialien in sich bergen. Allerdings werden die Entscheidungen nicht so schnell fallen, da die Arbeit der Commission einen Schreckensgang angenommen hat und sich noch ziemlich lange hinzuziehen dürfte. Bisher konnte im Schoße der bosnischen Commission noch keine Einigung über die Grundzüge der bosnischen Verwaltung erzielt werden.

Der Herzog von Württemberg wendete sich telegraphisch nach Agram um eine weitere Delegation kroatischer Beamten nach Bosnien. Für die Herzegowina werden aus Dalmatien slavisch sprechende Beamten entnommen.

Wie die „Deutsche Zeitung“ erfährt, besteht die Mission des in Wien weilenden montenegrinischen Gesandten Mascha Brbic darin, mit Oesterreich-Ungarn Verträge bezüglich des See- und Sanitätswesens, bezüglich der Hafenbauten in Antivari und wegen des Baues einer Straße von Antivari über Sutiman nach dem Gebiet von Spizza abzuschließen. Zu diesem Behufe finden zwischen Brbic und dem Grafen Andrássy täglich Konferenzen statt. Von österreichisch-ungarischer Seite ist man sehr coulant gegen Montenegro.

Bei der Verhandlung über den Cultus-Stat im preussischen Abgeordnetenhaus verbreitete sich Windthorst über den Culturkampf

und die Verhandlungen mit der Curie, welche als gescheitert anzusehen sind. Der Kaiser wünscht, daß dem Volke die Religion erhalten werde. Der Cultusminister sagte: Er werde einzelne Beschwerden genau prüfen und Abhilfe schaffen. Betreffs der großen, principiellen Gesichtspunkte bleibe Alles wie bisher. Der Friede liege in der Hand des Centrums, welches dem Staate folgen möge.

Wiederholt betonen Depeschen, daß in Afghanistan Zerrüttung und Anarchie herrscht. Julub Khan kann sich nicht auf dem Thron in Kabul halten, weil die mächtigen Stammeshäupter fröndiren. Er wird voraussichtlich jetzt schon auf dem Wege nach Balkh sein. Was denn aus dem Lande wird, ist unklar vorauszusagen. Aus der Anarchie, die ihre eigenen Kinder verzehrt, können nur die Fremden, d. h. die Engländer, Nutzen ziehen, die mit größter Seelenruhe abwarten werden, bis der innere afghanische Revolutionsherd ausgebrannt ist. Dann werden sie zugreifen und sich der Herrschaft des Landes bemächtigen: Das Divide et Impera der Römer wird sich auch bei der modern asiatischen Politik stets bewahren.

General Roberts griff mit drei kleinen Truppen-Abtheilungen den Feind an, welcher bedeutende Streitkräfte zusammengezogen hatte. Der Feind wurde unter bedeutenden Verlusten vollkommen geschlagen. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend. — „New-York Herald“ meldet aus Tadjikend vom 7. Januar: Rasgonoff traf am 25. December mit dem Emir von Afghanistan in Mazarischarif ein; der Emir will nach Petersburg reisen.

In maßgebenden Londoner Kreisen glaubt man, die Depeschen des Correspondenten des „New-York Herald“, welche die Ankunft des Emirs Schir Ali an der russischen Grenze melden, sowie die Nachrichten über dessen Entschluß, nach Petersburg zu gehen, seien bloße Versuche der russischen Regierung, die afghanische Angelegenheit vor die europäischen Mächte zu bringen. Frühere derartige Versuche Gortschakoff's scheiterten an Englands peremptorischer Weigerung, weshalb jetzt der Emir direct vorgeschoben wird.

„Agence Russe“ erklärt die Nachricht eines Wiener Blattes, daß der Friedensvertrag mit der Türkei schon unterzeichnet wurde, für verfrüht. Die Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei schreiten in befriedigender Weise fort und dürften demnächst zum Abschlusse gelangen, aber sie sind noch nicht beendet. — Dasselbe Blatt schreibt weiter: Die Journale haben sich zu sehr beeilt, die Ernennung Rustem Paschas zum Gouverneur Dirmulien als eine definitive anzukündigen, Rustem Pascha vereinigt wohl in seiner Person alle Bedingungen, welche der Berliner Vertrag fordert, so daß die Porte seine Ernennung den Mächten zur Genehmigung vorschlug, da aber Rustem Pascha Katholik und die Bevölkerung von Rumelien orthodox ist, so bleibt seine Ernennung in suspensio.

Schulowoff wurde zum Präsidenten des Minister-Comités ernannt. Er reist in einigen Tagen nach London. (Präsident des Minister-Comités war zuletzt Graf Ignatjew.) Russischen Berichten zufolge soll Graf Schulowoff die Mission übernehmen haben, die russisch-englische Convention zum Abschlusse zuzuführen.

Nachrichten aus Charkow melden, das Professoren-Collegium der Charkower Univerität protestirte beim Unterrichtsministerium gegen die den Studenten seitens der Polizei und des Militärs zugesagten Gewaltthätigkeiten.

Im Sinne des Artikels XXXII des Berliner Vertrages wurde zwischen dem Pforten-Commissär und dem Vertreter Montenegros folgendes vereinbart:

Im Innern des Hauses wurden einige Räumlichkeiten noch unentbrochen gelassen, und diesem Umstande verdankte Frau Andrecht die Rettung ihres sehr bedeutenden, zum größten Theil in Staatspapieren bestehenden Vermögens. Diese Papiere pflegte sie in einer kleinen eisernen Kiste aufzubewahren, die für gewöhnlich in ihrem Schlafzimmer stand. Die Diebe hatten das mit einem Schlüssel, welches sie wahrscheinlich nicht hatten öffnen können, versehenes Schlafzimmer dadurch erbrochen, daß sie das Schloß abgegraben.

Zufällig nun hatte die Witwe vor ihrer Abreise diese eiserne Kiste aus ihrem Schlafzimmer entfernen und in einem der noch angeöffnet gebliebenen Zimmer des Hauses unterbringen lassen, so daß auf diese Weise der Haupttheil der Beute den Falkenaugen der Raubjucht entging. Immerhin war aber die von den Dieben davongetragene Beute noch ansehnlich genug. Waren auch die größten Meubles unbehelligt geblieben, so waren dafür fast alle Wäsche, viele Kleidungsstücke, eine ziemliche Menge Gold- und Silberzeug in die Hände der Diebe gefallen.

In der Küche fand man eine bedeutende Masse Zinn- und Kupfergeschirre in Körbe verpackt. Da die Diebe dasselbe mitzunehmen vergaßen, so konnten sie bei Ausführung ihres Verbrechens möglicherweise gefoltert, oder verprügelt worden sein.

Der Werth des Geraubten belief sich auf mindestens zweitausend Gulden.

Die Nachricht von dem geschehenen Diebstahle hatte sich wie ein Lauffeuer im gesammten Stadtviertel verbreitet, und als das Gerücht zur Befestigung ergriffen, hatte sich eine ganz ansehnliche Menschenmasse vor dem Hause der Frau Andrecht eingefunden.

Einem Frau Andrecht gegenüber wohnenden Bäcker, war es gelungen, zugleich mit der Befestigungscommission in das Haus zu dringen. Als er das Haus verließ, bestürmten ihn die Draußenstehenden mit tausend Fragen, allein unser Bäckermeister gab nur ausweichende Antworten und das Publicum erfuhr von seinen etwaigen Wahrnehmungen so gut als nichts.

„Die montenegrinischen Truppen sind verpflichtet, binnen längstens 20 Tagen das von ihnen dormal occupirte türkische Gebiet in der Nähe von Antivari und Scutari zu räumen und sich hinter die vom Berliner Congreß gezogenen Grenzen zurückzuziehen; andererseits werden die ottomanischen Truppen in dem nämlichen Zeitraum die Montenegro zugehörigen albanesischen Landestheile evacuiren. Nur für den Fall, daß Elementar-Ereignisse die vollständige Räumung der festen Plätze binnen 20 Tagen nicht gestatten sollten, wird von denjenigen Verpflegungsartikeln und demjenigen Kriegsmaterial, welches nicht sofort fortgeschafft werden kann, ein Inventar aufgenommen. Einem späteren Uebereinkommen bleibt es vorbehalten, zu bestimmen, welche Entschädigung von Montenegro an die Türkei für die eventuell zu benützendem Verpflegungs-Artikel zu bezahlen ist. Ebenso ist die im Artikel XXXIII des Berliner Vertrages bestimmte Uebnahme eines Theiles der türkischen Staatsschuld durch Montenegro dem Beschlusse einer in Konstantinopel tagenden Special-Commission überlassen. Mit dem Tage, an welchem die erste Staffel der sich zurückziehenden türkischen Truppen das besetzte Gebiet räumt, geht die Sorge für die Ruhe und Ordnung in demselben an die montenegrinischen Truppen über und übernimmt die Porte dafür keine Garantie.“

Musurus Pascha wird der englischen Regierung die vom Großvezir gewünschten Modificationen des englischen Reformprojectes für Anatolien und zugleich die Liste der Statthalter unterbreiten, welche diese Reformen ausführen werden. Scherebin Pascha soll nun entschlossen sein, sich auch mit den Ministern zu verständigen und den Fürsten derselben, Brent Pascha, wieder in sein Gebiet einzusetzen.

Aus Albanien wird ein beruhigender Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung signalisirt. Den dort lebenden Mohammedanern, welche in das Innere der Türkei auswandern, wird die dauernde Befreiung vom Militärdienste angeboten.

### Inland.

Dr. F. Budapest, 10. Januar. Es war ganz opportune, daß unser gegenwärtiger Finanzminister Graf Szapary bereits am vorigen Sonntag selbst ohne Exposé das Budget pro 1879 eingereicht hat; eben hiedurch sieht sich nämlich der Finanzauschuß in die erwinntige Lage verlegt, mit Beginn der nächsten Woche seine Arbeiten aufzunehmen. Bis dahin dürfte auch präcise das Resultat der neuesten Finanzoperation zur öffentlichen Kenntniß gelangen, indem man officiellerseits bereits authentisch für den übermorgen stattfindenden Ministerath den diesbezüglichen Bericht des Finanzministers signalisirt. Was im Großen und Ganzen jedem Patrioten beim Gesamtüberblick des vorliegenden Budgets beruhigt, basirt in dem Factum, daß uns trotz der so übel beleumdeten Occupation Bosniens und der Herzegowina keine unerträgliche Mehrbelastung in Aussicht steht.

Indeß können wir ohne rückhaltsloses Bedauern unsere Verfolgung nicht verhehlen, auch in diesem Jahre im Interesse unseres volkswirtschaftlichen Aufschwunges leider nur die geringsten Summen verwendet zu sehen. — Allein auch unsere Legislative vermag es nicht, angesichts des leichtgestörten Weltfriedens sich der PreSSION mit allen Einflüssen zu entziehen, welche durch einen europäischen Krieg jede Stabilität eines präcisierten Budget's durchbrechen können.

Aus dem Vorausschlag erhellt, wie sehr unser Finanzminister der Soylla und Charibdis glücklich auszuweichen verstand, wie er bemüht gewesen, die erschöpfte Steuerkraft des Landes zu schonen, einseitigen fortpieligeren Reformen zu entsagen, gleichzeitig auch eine Minimalsumme einzustellen, welche das Land im Falle eines unausweichlichen

Unter den auf der Straße Versammelten machte sich besonders ein Wollkämmer bemerklich, der das der Gartenfront der Witwe Andrecht zunächst belegene Haus bewohnte. Wo nun irgend ein paar Neugierige zusammen standen und ihre Ansicht über den Diebstahl gegenseitig austauschten, da drängte sich unser Wollkämmer gewiß heran, ihnen seine Vermuthungen zum Besten zu geben. Er ließ sonderbare Ausdrücke fallen und wagte es, auf bestimmte Persönlichkeiten ziemlich deutlich anzuspielen. Dieses Gebahren verfehlte natürlich nicht, den Kreis der Neugierigen, die sich um unsern Wollkämmer gesammelt, von Minute zu Minute zu vergrößern.

Nicht minder machte sich die Frau des Wollkämmers unter den Nachbarfrauen bemerklich. Während die eine diese, die andere jene Bemerkung machte, führte die Frau des Wollkämmers vor Allen das große Wort und äußerte endlich laut, daß es sie gar nicht wundern sollte, wenn die Diebe noch vor Abend im Gefängnisse sitzen würden.

Unter den Neugierigen, mit denen der Wollkämmer sich in eine Unterhaltung eingelassen, befand sich auch ein jüdischer Kleinhändler, der mit Porzellan im Lande hausiren ging.

Als der Jude, den Kästen mit Porzellan auf dem Rücken, an die um den Wollkämmer versammelten Neugierigen herantrat, war dieser eben im Begriffe, seine „Vermuthungen“ aufs Neue des Langen und des Breiten auszukuramen, als einer der Umstehenden ihn endlich bei Seite zog und ihm zuflüsterte, daß er vorsichtig in seinen Äußerungen sein müsse, weil der Jude, neben seinem Gewerbe, der Polizei als Spion diene.

Die Warnung kam zu spät. Der Jude hatte genug gehört, um noch in derselben Stunde dem Hofschout die Mittheilung zu machen, daß unser Wollkämmer über den Diebstahl wahrscheinlich einige Auskunft zu geben vermöge.

(Fortsetzung folgt.)

### Freuilleton.

#### Der blaue Reiter.

Criminal-Novellen, frei nach dem Holländischen des J. W. Christaumeper.

Im Hause der Witwe Andrecht zu M. in Holland war ein bedeutender Diebstahl verübt. Die Zeit, in welcher der Diebstahl geschehen, ließ sich nicht genau bestimmen. Frau Andrecht bewohnte ihr Haus mit ihrer Magd allein; aus Gesundheitsrückichten hatte sie sich, in Begleitung ihrer Magd, drei Wochen auf dem Lande, das heißt in dem vier Stunden von M. entfernten Dorfe R., aufgehalten, und während dieser Zeit war ihr Haus in der Stadt vollkommen unbewohnt.

Bei ihrer Rückkehr nach M. hatte Frau Andrecht ihr Haus fast ausgeräumt gefunden.

Auf erfolgte Anzeige des Diebstahles unternahm der Hofschout (Oberrichter) und die Schöffen-Commissarien die vorgeschriebene Local-Befestigung.

Dieselbe ergab, daß die Diebe von der Gartenseite des Hauses durch ein Bodenfenster eingedrungen waren. Sie hatten eine Fenster-scheibe zertrübt und auf diese Weise das Fenster von außen geöffnet. Einmal im Hause hatten sie die auf den Garten führende Hintertür des Hauses gesprengt und auf diesem Wege ihren Raub in aller Ruhe in Sicherheit gebracht.

Da der Garten der Witwe Andrecht unmittelbar an einem Canal fließ und von diesem nur durch einen leichten Dornenzaun getrennt war, so mußten sich die Diebe — der Augenchein schien zu beweisen, daß nicht ein Einzelner den Diebstahl verübt haben konnte, — bei Ausführung ihres Verbrechens, um von dieser Seite an den Garten heranzukommen, eines Rahms bedient haben.

Remmerei  
Budapest  
Bazar  
Fabrik  
Nr. 4

Krieges unvermeidlich hinzupfern bereit sein müßte. Allerdings begegnen wir momentan den beruhigendsten Friedenssymptomen und soll man in Stambul sogar eine Militärreduction ins Auge gefaßt haben. Doch andererseits gewahrt man die niemals rastenden Wühlereien, neuerdings sogar auf den von uns besetzten Gebieten in Bosnien, wo sich für einen Anstoß an Serbien eine geheime Propaganda Terrain zu verschaffen sucht. Dieses Factum liefert einen neuen Beleg zur Rechtfertigung unserer Occupationspolitik, denn heute fielen es der hohen Pforte auch hier ungemessen schwer, nach Serbien hin gravitirende Aspirationen zu begegnen, denen eben durch unsere Occupation heute ein wirksamer Niegel vorgeschoben erscheint.

Die Ruhe Europas, die geistliche Entwicklung, die Consolidirung aller inneren Verhältnisse jedes Staates hängt gegenwärtig von der pünktlichen Realisirung des Berliner Vertrages ab, ist diese nur durch Gewalt, durch äußeren Zwang durchführbar, dann bleibt für unsere Friedenspaufe kein längerer Zeitraum denkbar als der Moment, in welchem die Diplomatie von ihrer Aufgabe abdicirt. Sei es dann auch nur eine kurze Pause, Regierung und Legislative muß und wird diese durch umfassendes Schaffen ausfüllen und allseitig möglichst verwerthen.

Wien, 11. Januar. Die „N. fr. Presse“ bringt an der Spitze ihres heutigen Abendblattes folgende Mittheilung:

„Die mitunter recht sensationellen Gerüchte, welche an die Verurteilung des Feldzeugmeisters Baron Philippovics an das kaiserliche Hoflager und an die gleichzeitige Anwesenheit hochgestellter Militärs in Wien geknüpft wurden, sind, wie wir vernahmen, auf die Thatsache zu reduciren, daß unter Vorhug des Erzherzogs Albrecht eine Reihe von militärischen Berathungen abgehalten werden, in welchen militärische Fragen, deren Wahl dem Erzherzog überlassen bleibt, besprochen werden sollen. Diese Fragen sollen sich zunächst auf jene während der Occupations-Campagne gemachten Erfahrungen beziehen, welche eine Verbesserung oder theilweise Aenderung der Heeres-Organisation wünschenswerth machen. Außerdem sollen auch die gegenwärtige militärische Situation und jene durch die militärische Vorhug bedingten Maßnahmen in den Bereich der Berathungen gezogen werden, welche sich für den eventuellen Fall eines Vormarsches gegen Novi-Bazar als zweckmäßig und notwendig erweisen würden. Eine demnachst bevorstehende Verrückung gegen Novi-Bazar ist hierbei durchaus nicht in Aussicht genommen. Die erste derartige Berathung wird am Montag, 13. d., stattfinden und werden derselben neben Anderen die Feldzeugmeister Baron Philippovics und Kuhn, der Generalstabschef Feldmarschall-Lieutenant Baron Schönfeld, die Feldmarschall-Lieutenants Baron Zovanovics und Ritter v. Tegetthoff beigezogen werden.“

Prag, 11. Jänner. „Národní listy“ erklären, die Nationalpartei habe gegen den Ausgleich innerhalb der Grenzen und Formen des bestehenden Verfassungsbrechtes nichts einzuwenden, nur müsse diesem eine allseitige Vereinbarung vorhergehen. — Gegen die Äußerungen Schönere's sind abermals zahlreiche Proteste von böhmischen Gemeinden eingelaufen.

Cattaro, 11. Jänner. Laut telegraphischer Meldung aus Cetinje hat der Fürst von Montenegro die zwischen seinem Vertreter und dem Pforten-Commissär Danis Efendi vereinbarten Präliminarien noch nicht ratificirt und verlangt noch folgende Zusatz-Artikel:

1. Jener Theil der Bevölkerung des Montenegro zugehörigen Gebiets, welcher mit der neuen Gestaltung unzufrieden ist und auswandern will, muß dieses vor dem Pforten-Commissär im Beisein montenegrinischer Commissäre erklären. Durch diese feierliche Erklärung wird die Auswanderung unabweislich, kann nicht mehr revocirt und muß im Laufe des ersten Frühjahrs-Monats gänzlich durchgeführt werden. Dagegen garantirt den Emigranten die montenegrinische Regierung ihren unbeweglichen Besitz und falls sie ihn vor der Auswanderung nicht preiswürdig verkaufen können, so steht es ihnen frei, ihn bis zum Eintritt günstigerer Verhältnisse zu verpachten. 2. Jene Bewohner des neuen montenegrinischen Gebietes, welche dajelbst bleiben und ihre Unterwerfung unter die montenegrinische Herrschaft aussprechen wollen, müssen ebenfalls vor dem montenegrinischen Delegirten im Beisein des Pforten-Commissärs einen Schwur auf die Zugehörigkeit und Waffentreue leisten.

Kulen-Bakuf, 11. Jänner. Meldung der „Presse“: Hier und in Petrovac wurden bei einzelnen Türken Waffen vorgefunden. Die Betreffenden werden nach Bihars abgeführt und itandrechtlich behandelt werden. Der frühere Insurgentenführer Golub Babics wurde nach Cerazovo berufen, wo derselbe eine Anstellung bekommt. Hier war starker Schneefall.

**U n s l a n d.**

Paris, 11. Januar. Der „Agence Havas“ zufolge sind die Hauptpunkte des Regierungs-Programms folgende: Dufaurer läßt weitgehende Gnadenmaßnahmen zu, denkt aber nicht daran, ein Amnestie-Gesetz zu beantragen; Dufaurer stimmt dem zu, daß die großen Commanden der Republik günstig gestimmten Generalen anvertraut werden sollen; er weist jede Gesamtmaßregel gegen den Richterstand zurück, erkennt jedoch notwendige Veränderungen des Justizpersonals an, endlich werde er alle bestehenden Gesetze, welche die Rechte des Staates gegen die Eingriffe des Clericalismus feststellen und vertheidigen, zur Ausführung bringen lassen. — In der Kammer wird morgen eine öffentliche Debatte über die Politik der Regierung beantragt werden.

Rom, 11. Januar. Die letzte päpstliche Encyclica wurde vor deren Veröffentlichung allen europäischen Souveränen und höchsten kirchlichen Würdenträgern mitgetheilt. Ausbald nach dem Bekanntwerden des Documents erhielt der Papst von allen Seiten, besonders von Deutschland, Bezugsanfragen. In katholischen Kreisen wird verhofft, daß der Papst sich entschlossen sei, eine neue Ära zu begründen und den Frieden und die Entzweit zwischen den Nationen und der Kirche wieder herzustellen. Die Journale constatiren die hohe Bedeutung der Encyclica, welche die schwierigsten Probleme der modernen Gesellschaft in entscheidender Weise erörtert und auf deren Lösung vom Gesichtspunkte der Kirche hinweist. Die Nachricht, daß der Papst ein ökumenisches Concil einzuberufen beabsichtigt, entbehrt jeder Begründung.

London, 11. Januar. Graf Schwaloff conferirte gestern mit dem Marquis of Salisbury, welcher hierauf mit Lord Beaconsfield und Craudvoot correspondirte. — „Standard“ meldet aus Sissodia vom 7. Januar: Die Cavallerie von Ghetlah besticht: gefesselt die Afghänen; 2000 Mann afghanischer Cavallerie sich den Engländern ergaben. Die Engländer hatten 11 Verwundete. Aus Khotan wird dem „Standard“ telegraphirt, daß den Hauptlingen des Mongols Wajiris, welche General Roberts angegriffen hatten, der erbetene Pardon gewährt wurde.

Calcutta, 10. Januar. (Officiell.) In Folge von Gerüchten über die Bedrohung seitens Mongols beabsichtigt General Roberts in der Richtung von Kurum zurückzuziehen, um dort die weit zerstreuten Truppen zu concentriren. — Cavagnari berichtet, Mir Akbar sei nach Kabul gegangen. — Schir Ali Khan ließ vor seiner Flucht den ehemaligen Hauptling von Kamiana, Mir Hussein Khan, tödten. Die allgemeine Stimmung in Afghanistan ist gegen den Emir. — Afzal Khan löste seine Armee auf und verließ Kandahar. — General Stewart war am 8. Januar einen Tagmarfch von Kandahar entfernt.

Bukarest, 11. Jänner. Die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung betreffs des Eisenbahn-Anschlusses bei Berciorova dürften nach dem heutigen Stande der Dinge erfolglos bleiben. Die Eröffnung der beiden Linien Orsova und Bredeal dürfte demnach erst am 1. November 1879 erfolgen.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 14. Januar.

— (Pensionirung.) Der l. Rath und Schulinspector des Hermannstädter Comitates G. Albert Bielz wurde seines unheilbaren Augenleidens wegen über eigenes Ansuchen in den lebenden Ruhestand versetzt, nachdem er dem Staate mehr als dreißig Jahre in verschiedenen Zweigen der öffentlichen Verwaltung gedient hatte.

— (Programm) zu der Donnerstag den 16. Januar Nachmittags 4 Uhr auf dem städtischen Rathhause abzuhaltenden Sitzung der Stadtvertretung. 1. Umlaufbegleich des Senators Karl Schöcherer. — 2. Sicherstellung der Armen-Verpflegung. — 3. Beschlußfassung des Raths des Beschmarckes. — 4. Antrag um Entzweit vom Rache der Kupferhammermühle. — 5. Fortschrittsplan pro 1879. — 6. Herstellung am Zuschause in der Saggasse. — 7. Systemisirung einer Dienerselle für das Gemeindegericht. — 8. Einsparungen wegen Errichtung einer 6. Apotheke in Hermannstadt. — 9. Budget für die städtischen Wohlthätigkeitsfonds pro 1879. — 10. Wahl eines Mitgliedes in die ständige Siedehaus-Commission. — 11. Feststellung der Wirtlistenliste pro 1879. — 12. Feststellung der Geschwornenliste pro 1879. — 13. Currentien.

— (Männergesangsverein) heute Abend ist keine Probe; die nächste Gesangsübung ist Dienstag den 21. d. M.

— Das Florentiner Quartett, bestehend aus den Herren Jean Becker (1. Violine), Enrico Maji (2. Violine), Luigi Chioftri (Alto) und Louis Hegyesi (Cello), beginnt, nachdem es von seiner Reise durch Schweden und Norwegen nach Oesterreich-Ungarn zurückgekehrt ist, mit Anfang des Februar eine Tournee durch Ungarn und Siebenbürgen und wird in der zweiten Hälfte des nächsten Monats auch in unserer Stadt concertiren.

— (Unfall.) Vorgehens Vormittags stürzte auf dem Hermannsplatz ein Sechser vom Wagen und wurde vom Pferde bis vor das Feuerthor geschleift; glücklicherweise erlitt der Mann nur ungesährliche Verletzungen.

— (Selbstmordversuch.) Dieser Tage versuchte ein Hufarenführer durch einen Schuß seinem Leben ein Ende zu machen. Derselbe befindet sich im Barnionspitale.

— (Rohheit.) An einem der jüngsten Abende versetzte ein in einem Radmantel gehüllter Mann in der Durgasse einer Kaufmannsrau, welche von einer in der genannten Gasse wohnenden Näherin heimkehrte, ohne jede Veranlassung einen heftigen Faustschlag ins Gesicht und eilte von dannen.

— (Westohlen) wurde einem Kaufmannsbesitzer ein schwarzer Kammpelz, — weilers wurde eine Zigeunarin, verdächtig, eine Pflanzung entwendet zu haben, dem hiesigen l. Bezirksgerichte eingeliefert.

— In der Saghör-Vorstadt wurden gestern 9 Streifen Seidensleder von einem Wagen verloren; der Finder erhält entsprechende Belohnung.

— (Ueber den Gesundheitszustand in der Gemeinde Stolzenburg) erhalten wir von dort aus verlässlicher Quelle die Nachricht, daß die Diphtherie im Erlöschen begriffen ist, da gegenwärtig nur zwei Krankheitsfälle vorkommen. Da der Hygiens und der Bezirkarzt wiederholt in der Gemeinde erschienen, um den Kranken ihren ärztlichen Beistand zu leisten, das Detsamt die Bevölkerung zur Vorsicht und logischen Anwendung der geeigneten Heilmittel bei jeder passenden Gelegenheit ermahnt, da endlich das Detsamt namentlich Unheimlichkeiten dieser Krankheit unentgeltlich überläßt und seit Ausbruch der Krankheit circa 30 fl. für Medicamente vorausbezahlt hat, so ist wohl Alles geschehen, was sich in den Verhältnissen einer Dorfgemeinde zur Verhinderung der Ausbreitung dieser Krankheit thun läßt.

Das Verbot von zahlreichem Schenkenselbst und Todtenmäler im Trauerhause wird wohl auch erfolgt sein, so wie hoffentlich auch Fremde vor dem Betreten von solchen Häusern, in welchen die Diphtherie herrscht, durch einen Anschlagzeitel an der Hausthüre: „Diphtheritis — Fremden zu ritt verboten“ gewarnt sein werden.

Die Krankheit ist in Folge aller dieser Maßnahmen fast ganz im Erlöschen; daß sie deffenungeachtet noch hier und da ein Opfer fordert, das liegt eben in der Natur dieser höchst ansteckenden und tödtlichen Krankheit, welche sich nicht mit einem Spritze bezeugen läßt.

— (Die l. l. Armee.) Nach dem schon veröffentlichten Militär-Schematismus für 1879 zählt die l. l. Armee dermalen in ihren Reihen 1 Feldmarschall, 23 Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie (darunter jedoch nicht actus S. t. Haupt von den Herren Erzherzog Ernst, sowie die in Hof-, diplomatischen und Friedensanstellungen verwendeten Grafen Grenneville, Metzger, Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein, die Barone Langenan, Koller, Weder und Biezt), 72 Feldmarschall-Lieutenants (darunter auch fünf in Hof-, Friedensanstellungen und außer Dienst, sowie einer Baron Löwenfels) bios 24 Feldmarschall-Lieutenants, 136 Generalmajore, 316 Oberstlieutenants aller Waffen und Branchen; der Generalstab zählt 45 Oberstlieutenants, 44 Majore und 145 eigene sowie 34 zugewiesene Hauptleute, endlich 95 zugewiesene Oberstlieutenants und 3 zugewiesene Lieutenants; die Fußtruppen (Infanterie, Jäger und Pionniere) 155 Oberstlieutenants, 358 Majore, 2344 Hauptleute; die Infanterie hat 2243 Oberstlieutenants, 4987 Lieutenants (mit Einschluß der Reserve-Officiere) und bios 712 Capeten; die Jäger haben 288 Oberstlieutenants, 619 Lieutenants und 108 Capeten; die Cavallerie hat 42 Oberstlieutenants, 64 Majore, 374 Rittmeister, 768 Oberstlieutenants, 807 Lieutenants und 78 Capeten; die Artillerie 30 Oberstlieutenants, 74 Majore, 414 Hauptleute, 573 Oberstlieutenants, 955 Lieutenants und 67 Capeten; die Geniewaffe: 21 Oberstlieutenants, 23 Majore, 165 Hauptleute, 154 Oberstlieutenants, 288 Lieutenants und 23 Capeten; die Sanitäts-truppe: 1 Oberstlieutenant, 2 Majore, 24 Hauptleute, 25 Oberstlieutenants, 57 Lieutenants und 18 Capeten; das Militär-Jägercorps: 2 Oberstlieutenants, 6 Majore, 50 Rittmeister, 64 Oberstlieutenants, 114 Lieutenants und 22 Capeten; das militär-ärztliche Corps: 2 Genera-Stabsärzte, 20 Ober-Stabsärzte 1. Classe, 20 Ober-Stabsärzte 2. Classe, 95 Stabsärzte, 310 Regimentsärzte 1. Classe, 310 Regimentsärzte 2. Classe, 990 Doctoren, 9 Assistenzärzte, 380 Reserve-Assistenzärzte, endlich eine Anzahl auf den Auswärtigen-Beit gelegter Unterärzte; die Militär-Ärztenschaft zählt 1 apostolischen Feldarzt, 1 Feld-Consistorialdirector, 2 Feld-Consistorialsecretäre, 18 Militär-Ärztinnen, eine große Anzahl Militär-Ärztinnen, Militär-Ärztinnen und geistliche Professoren, sowie evangelische Militär-Ärztinnen, endlich 5 Feld-Ärztinnen; im Auditorien-Beit sind wir 3 Genera-Auditor, 11 Ober-Stabsärzte, 13 Oberstlieutenants-Auditor, 37 Major-Auditor u. s. w.; die Järendanz zählt 1 Sections-Chef, 1 Genera-Intendanten, 19 Doctoren-Intendanten, 23 Intendanten u. s. w.

— (Königl. ung. Staatsbahnen. — Nördl. Linien.) Vom 15. Januar d. J. angefangen wird auf der Strecke Kljopol-Neufohl in jeder Richtung nur je ein gemeinsamer Zug verkehren u. zw. der um 9 Uhr 43 Minuten Vormittags von Neufohl abgehende Zug

Nr. 511, und der um 6 Uhr 20 Minuten Abends von Neufohl abgehende Zug Nr. 514.

Der Verkehr der Züge Nr. 413 (ab von Neufohl um 4 Uhr 23 Minuten Nachmittags) und 512 (ab von Neufohl um 12 Uhr Mittags) wird bis auf Weiteres eingestellt.

— (Musikalische.) Aus Budapest, 10. d. M. schreibt unser Correspondent, Dr. P.: Beim Beginn des Carnevals, wo der Himmel voller Glanz hängt, wurde der ungarischen Hauptstadt das Glück zu Theil, den unerreicht dastehenden König der Welt, unseren weltgelehrtesten Landesmann Joachim in zwei epochehaften Concerten zu bewundern. Wir mußten zwar diesmal auf seine größte Production, die musterbildigste Reproduction des Beethoven'schen Violinconcerts verzichten, doch entzweitigte uns genügend hiesig das Brahms'sche Violinconcert, welches der geniale Componist, der erste jetzt lebende Instrumentalist, persönlich dirigirte. Joachim, in sämmtlichen Feuilletons der hauptstädtischen Blätter gefeiert, allseitig enthusiastisch begrüßt, entzweitigte das unseren großen Redoutensaal in allen Ecken füllende Publicum auch durch die unübertroffene Execution des Spohr'schen D-moll Concerts, der Bach'schen „Gaconne“, — der Beethoven'schen „Romance“ und der Tartini'schen Teufel-Sonate. Am zweiten Concert-Abende übernahm die Zwischensummern Frau Löwenberg, der sich im Vortrage Weber'scher Transcriptionen und Chopin'scher Spenden auf einem kraftvollen Ehrsars-Füßel als ein tüchtiger, reichbegabter Pianist eingeführt hat.

— (Eine tumultuarische Richterwahl.) Man schreibt dem „Pester Lloyd“: „Das Dorf Szonta bezieht durchwegs aus katolischen Einwohnern, der Nationalität nach gibt es aber Ungarn, Deutsche und Schokolzen, das heißt katholische Serben. Dieser Lage sollte nun in Szonta die Richterwahl stattfinden, und dies ist dort ein Ereigniß von ungeheurer Wichtigkeit. Der Tag der Wahl war also angesetzt, und der Wahlpräses eröffnete im Beisein des Stuhlrichters Alfsöldi die Sitzung. Der erste Ausschuss candidirte Johann drei Bauern (Deutsche) zu Richtern. Diejenigen protestirten nun die Schokolzen. Sie bestanden darauf, daß auch ein Schokolze candidirt werde, umsonst, als der bisherige Richter auch ein Deutscher sei. Als sie aber sahen, daß der Protest nichts fruchtete, griffen sie zu energischeren Maßnahmen. Sie drangen in hellen Haufen in das Gemeindehaus, warfen nieder, was ihnen im Wege stand, und wollten den bisherigen Richter sofort absetzen, was dieser gewillig natürlich nicht dulden wollte. Es entstand nun ein blutiger Kampf. Des Richters Sohn erhielt am Halse einige gefährliche Stichwunden und eingeschlagene Köpfe gab es die Menge. Das Ende war der Sieg der Schokolzen; den Deutschen sammt dem Herrn Richter und Stuhlrichter blieb nichts übrig, als Hergens zu geben. Die Schokolzen setzten hierauf einen der Jünger auf den Richterstuhl, sagten ihm: „Ti szis knez“ und habemus papam, die Richterwahl war beendet. Doch kann man jedem Menschen Kopf thun? Mit dieser Lösung waren wieder die Deutschen, noch die Ungarn, noch aber auch der Stuhlrichter Alfsöldi zufrieden, und als Richter sah, daß hier Worte nichts vermochten, telegraphirte er nach Zombor um Militär. Dies half. Als nämlich Tags darauf 72 Mann vom Infanterie-Regimente Baron Airoldi Nr. 23, mit einem berittenen Hauptmann an der Spitze, unter dem „Wildein der Trompeten und dem Schmettern der Trompeten“ ins Dorf einzogen, bekam der neue Richter sammt dem Magyrisch doch Zucht, und schnell suchten sie das Weite. Leider aber wurde der Herr Richter sammt circa 30—35 Collegen eingekerkert und ins Käfige gesetzt, und dann erst konnte die durch unerbitterte Wahl wieder aufgenommen werden. Das Militär mußte aber während der ganzen Wahl vor dem Gemeindehause stehen.“

— (Esterceienser-Gymnasium.) In ungarischen Blättern lesen wir: Die St. Gotthard Abtei wurde beauftragt von der Heiligstuhler abgeordnet und mit der Circz-Bischof Abtei des ungarischen Esterceienser-Ordens vereinigt. Das Capitel des genannten Ordens hat sich hiesig gegenüber dem Unterrichtsministerium zur Uebernahme eines bisher unter öffentlicher Verwaltung stehenden Obergymnasiums verpflichtet. Die Wahl schwankte zwischen dem Kaiserjäger und dem Bajer Gymnasium, bis die Entscheidung schließlich zu Gunsten des letzteren gefällt wurde, welches der Orden im kommenden Jahre übernimmt. Der Esterceienser-Orden wird aus dem Kreise seiner eigenen Lehrkräfte für das nächste Schuljahr vorerst fünf Professoren — einschließlich des Directors — am Bajer Gymnasium anstellen; die übrigen Lehrkräfte werden insoweit mit vom Staate bezahlten Lehrkräften besetzt sein, bis der Orden successio: das genannte Gymnasium mit Lehrern besetzt haben wird, was im Jahre 1882 erfolgt sein dürfte. Der hochw. Herr Abt von Circz hat jüngste Weisung zum Director des Bajer Gymnasiums und zum Prior des dortselbst zu etablirenden Esterceienser-Conventes den Ordenspriester Jzidor Gebauer, derzeit ordentlicher Professor am Stuhlweissenburger Obergymnasium, ernannt.

— (Ein unglücklicher Liebhaber.) Der „P. M.“ schreibt: Ein Universitätslehrer richtete zu wiederholten Malen gegen die Besondere an die erste Dorettenjägerin des Deutschen Theaters Fräulein Deigler. Die Künstlerin konnte ihren Correspondenten nicht und ließ ihm daher auch keine Antwort zukommen. Der liebesglühnde Majenjäger wurde aber in seiner Correspondenz immer dringlicher. Zu einem Besuche im Hause der Frau Deigler, wenn er keine Gegenwehr finde, werde er sich das Leben nehmen, im zweiten ging es schon etwas weiter; er drohte mit Ermordung, wenn er keine Antwort erhalte und im dritten erklärte er ganz kategorisch, wenn er binnen achtundvierzig Stunden den Bescheid des Fräuleins nicht auf der Hauptpost unter der Spitze G. G. 30 finde, werde er mit dem Leben abrechnen. Die Künstlerin that, was in diesem Falle am angelegtesten war, sie übergab die Briefe der Polizei. Zur bestimmten Stunde hatte ein Commissär des Seilaco. Der junge Herr erschien auch in der That pünktlich und wurde, als er nach dem Briefe fragte, zu seiner unangenehmen Ueberzeugung detairt. Der junge Mensch zeigt G. G. und ist 20 Jahre alt. Er leugnete der Abender der Briefe zu sein, allein als ein mit ihm veranlaßtes Proceßgeheim das Gegenstück erwies, gestand er reumüthig Alles. Der Abenteuerlustige wurde vorläufig ermahnt und verurtheilt, daß er im Falle der Wiederholung dem Criminalgericht übergeben werden würde.

— In einem Budapest Hotel besuchte kürzlich ein Herr ein Besessener. Man brachte ihm auf eleganten Teller das Gewünschene, aber in äußerst kleinem Format. „Warten Sie!“ sagte er zum Kellner, spielte ruhig den Hissin auf die Glock, ging ans Fenster, blickte ihn lange und genau und sagte dann: „Es ist richtig. Von dieser Sorte Weinläßt ich Ihnen mit ein Besessener machen lassen.“

— Zur Nachrichten und Ergänzung der Journal-Nachrichten über die in Wien fortgeführten Unterhandlungen in Angelegenheit der Eisenbahnfragen schreibt „Standard“:

„Die Verhandlungen bezüglich der rumänischen Anschließung endigten damit, daß der Vertreter des ungarischen Communications-Ministers die Bedingungen und Wünsche der ungarischen Regierung Herrn Balceanu mitgeteilt und dieser seine Regierung hiervon telegraphisch oecundirte. Da die rumänischen Minister verhandelt waren, zu einer Beratung zusammenzutreten, so konnten sie ihren Bevollmächtigten mit den gewünschten Instruktionen versehen, demzufolge die Unterhandlungen in einigen Tagen in Budapest fortgesetzt werden. Mit den letzten Männern der österreichischen Staats- und der Südbahn wurde die Frage der selbstständigen ungarischen Verkehrs-Direction eingehend besprochen und der Gang der Verhandlungen dictet Aussicht, daß diese Angelegenheit demnachst nach den Intentionen der ungarischen

Regierung  
b a h n  
beim W  
lehr m  
beschie  
Präsident  
und bei  
Sprache  
für die  
schen B  
Ausführ  
Besondere  
April s  
allgeme  
thun, u  
Dejery  
Musik  
eine T  
wird: d  
Theater  
entworfe  
Das S  
führt de  
den für  
größte  
Welternt  
Hern de  
in einer  
einem P  
Geselge  
zu dem  
könig, f  
hinaus i  
Walder  
Orhaben  
geliebte  
Prinzess  
Welternt  
Heim an  
sonderer  
und begl  
zurückz  
in die  
bricht u  
Die Dr  
gemacht,  
den verm  
Zaubers  
der Eiche  
die Prinz  
Prinzen,  
und wäp  
kost, b  
aus —  
Weinen  
druck kom  
Orkan ge  
die mit  
und drö  
den von  
Kagn er  
und —  
schlägt  
Ausstau  
Das Pub  
dann aus  
feltene  
Malers  
welche  
ist. So  
tauschbe  
Schweizer  
Dahem  
des gute  
Lebens f  
ausgeleb  
Lieben“  
gerade  
ein  
guten T  
das Leben  
eben das  
wurde  
zur Wold  
der samt  
gänger,  
gestorben  
eine G  
jeden W  
große  
gob, um  
Neujahr  
posten  
lagte D  
rogen wa  
einen B  
dem für  
den größ  
werden  
günstigen  
Mittelme  
„Gnade“  
tranten,  
der König  
Du zu  
dicusöl  
Universit  
tan in A  
nicht zur  
stündliche  
Wochen  
kürzlich  
der  
P  
Pentimente

Regierung ihre Lösung finden wird. — Hinsichtlich der Waagha...

(Studentenfest.) Der Ausschuss des deutsch-österreichischen...

(Die Fürstin schreibt den Text — der Fürst die Musik.) Im Schlosse der Fürstin Metternich zu Prag hat...

Man schreibt aus katholischen Kreisen, dass die deutsche...

Die deutsche Blätter von der Wiedergeburt des Vaterlandes...

(Künstelegete.) Aus dem Familienleben des verstorbenen...

(Eosessall.) Der spanische General und berühmte Partisanenführer...

(König Louis Philippe als Selbstarzt.) Es war eine Veranlassung...

(Studenten und Spiritismus.) Auf der Leipziger Universität...

die deutschen Studenten bei Oswald Müge in Druck gegeben worden...

(Eine scharfere Uebersetzung) wurde einem Ehe-

(Für phantasiereiche Künstler.) In einem preussischen...

(Auch eine Gespenstergeschichte.) In einem Budisteller...

(Eine Riesengrotte.) In der Nähe von Glasgow Junction...

Nach den letzten telegraphischen Meldungen aus Astrachan...

Der Leiter des Ministeriums des Innern, Staats-Secretär Mazoff...

(Aus der Familie des Khebid.) Der „Römischen Zeitung“...

(Volkzählung in Japan.) Eine im vorigen September im Japan...

(Eine überraschende Erscheinung.) Aus New-York wird...

(Literarisches.) Die beiden erschienenen Nummer 14 des illustrierten...

Die in Deutschland erscheinenden Moden-Zeitungen haben zum...

Table with 2 columns: Publication Name and Price/Details. Includes titles like 'Allgemeine Moden-Zeitung', 'Victoria', etc.

(Börseblatt für den deutschen Buchhandel.)

Telegramme

Paris, 13. Januar. (G.-B.) Es wird berichtet, daß der Kriegsminister Borel demissionirt...

Konstantinopel, 13. Januar. (G.-B.) Die Eisenbahnbrücke über die Alda bei Adrianopel...

Calcutta, 12. Januar. (G.-B.) Das Corps Secularis besetzte ohne Widerstand...

Fremdenliste

Table with 2 columns: Name and Address/Details. Includes names like 'Mediascher Hof', 'Carl Rabbe', etc.

